

Gottesdienste im Februar

Sonntag 17:00 h

02.02. Predigt & Lobpreis: Oliver Haupt
☞ Kolllekte: Mercy Ships

09.02. Predigt: Hans Georg Schade
Lobpreis: Oliver Haupt
Kollekte: Jesus-Center

16.02. Predigt & Lobpreis: Oliver Haupt
☞ Kolllekte: Ebenezer Haifa

23.02. Predigt & Lobpreis: Oliver Haupt
Kolllekte: Alimaus

Mi, 05. März – 10:00 h

Aschermittwoch

Gottesdienst

zum Beginn der Passionszeit

Segen mit dem Aschekreuz



Immanuel-Gemeinschaft

in der Jerusalem-Kirche e.V.

Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Ev. Kirche

Die Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) versteht sich als Teil der weltweiten charismatischen Erneuerungs-bewegung. Sie sieht ihre Aufgabe darin, an einer geistlichen Erneuerung der Evangelischen Kirche mitzuarbeiten.

Wir möchten Menschen zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus einladen und dazu, um die Kraft des Heiligen Geistes und um seine Gaben zu bitten.



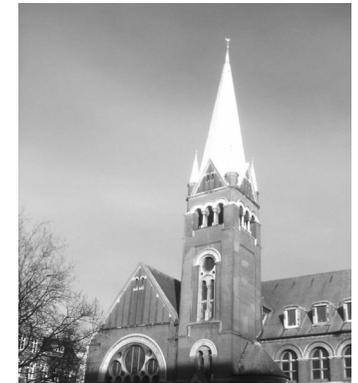
Immanuel-Gemeinschaft in der Jerusalem-Kirche e.V.

Schäferkampsalle 36, 20357 Hamburg
Pastoralreferent Oliver Haupt
info@immanuel-gemeinschaft.de

IBAN DE63 8306 5408 0004 0959 01
BIC GENO DEF1 SLR

www.immanuel-gemeinschaft.de

I
m
Gemeinschaft
a
n
u
e
l
in der Jerusalemkirche e.V.



**Gemeindeblatt
Februar 2025**

**„Da überschattete sie eine lichte Wolke.
Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach:
Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlge-
fallen habe; den sollt ihr hören!“**

Matthäus 17,5

Was meinen Sie – Kann man Gott sehen? Hören? Spüren? Tritt er in Erscheinung? Die kirchliche "Epiphantias"-Zeit (ab 6. Januar) meint genau das: Die „Erscheinung“ Gottes in unserer Menschenwelt, vor allem natürlich in Jesus, dem an Weihnachten geborenen Gotteskind. Drumherum gibt es noch andere Erlebnisse, wie Engelsercheinungen, Himmelsstimmen, und immer wieder: Licht. Das Erscheinen Gottes in dieser Welt scheint oft von Licht begleitet zu sein.

Was denken Sie? Kann man Gott sehen, hören, spüren? Es ist in unserer Kultur nicht üblich, ja manchen regelrecht unangenehm, dass man sich Gottes Gegenwart so konkret vorstellen könnte. Lichtglanz, Himmelsstimme, Engelchöre – hat man sich damit nicht in eine märchenhafte Fantasiewelt verabschiedet, abseits der echten, harten Realität? Nein, das denke ich tatsächlich nicht. Und ich möchte Sie heute zur Feier der ausklingenden Epiphantias-Zeit mal herausfordernd fragen: Wie könnten Menschen überhaupt wissen, dass sie es mit Gott zu tun haben, wenn er nicht wahrnehmbar und konkret in Erscheinung tritt? Woher könnten wir wissen, dass da wirklich ein Gott ist, dass der Himmel nicht leer ist und unsere Geschichten nur schöne Fantasie?

Viele Menschen entdecken irgendwann in ihrem Leben ganz neu, wie echt und konkret Gott ist, und das geschieht ihnen durch spürbare Erlebnisse. Die sind ganz unterschiedlich, teilweise einmalig, und was sie in einem Menschen auslösen, ist sowieso höchst individuell. Die Bibel redet trotzdem ohne Berührungängste von solchen Erscheinungen Gottes. Sie widerfahren konkreten Menschen zu bestimmten Zeiten in bestimmter, wahrnehmbarer Weise – mit einer deutlichen Häufung im Umfeld von Jesus.

Am letzten Sonntag der Epiphantias-Zeit steht im Mittelpunkt das Gottes-Erlebnis der drei wichtigsten Jünger von Jesus, das waren Petrus, Jakobus und Johannes. Jesus nahm sie mit in die Einsamkeit auf einen Berg (Matthäus-Evangelium Kap. 17). Plötzlich verändert sich die Welt um sie herum: Ein überirdisches Licht erfasst die Dinge, und Jesus selber strahlt und leuchtet vor ihren Augen wie Feuer oder wie die Sonne. Eine durchdringende Stimme vom Himmel überwältigt die drei Apostel, sie fallen auf die Knie. Am Schluss dieser besonderen Himmelerfahrung berührt Jesus sie und spricht ihnen Mut zu: "Steht auf, habt keine Angst". Und damit ist es auch schon wieder vorbei. Die Welt sieht wieder aus wie vorher, Jesus auch. Aber sie wissen, was sie gesehen haben. Sie haben gehört, wie die Stimme zu ihnen sprach. Sie haben gespürt, wie es sie umgeworfen hat, überwältigend und erschütternd. Sie haben Gottes Gegenwart gesehen, und sie sind dadurch verändert worden.

Solche Erfahrungen braucht der Glaube. Er braucht sie nicht täglich, und sie vollziehen sich eher mal in besonderen Situationen, abseits der Alltagswelt.

Aber immer mal wieder müssen sie doch sein. Ja, Gott lässt sich sehen. Und er spricht so, dass man ihn hören muss. Er berührt Menschen zutiefst und aufwühlend.

Vielleicht können wir einander von solchen Momenten im Licht Gottes erzählen. Vielleicht helfen sie uns, öfter zu staunen und fester zu hoffen. Ich wünsche es mir selber und ich wünsche es auch Ihnen: Mehr Epiphantias! Denn Gott kann man sehen. Manchmal.



Oliver Haupt, Pastoralreferent